

wir und glaubten uns schon Sieger, als der Bruder des Befehdeten auf uns rückwärts eindrang; nun rief Hainz: Sieg oder Tod! alles kämpfte mit Verzweiflung. Der Bruder des Befehdeten ward getödtet und seine Reifigen flohen. Ungeübt im Kämpfen verfolgte ich die Fliehenden; plötzlich sprengten neue Hülfsstruppen aus dem Hinterhalte; sie überfielen mich und — bewusstlos sank ich zu Boden, als ich Hainzen mit seinen Knechten mich retten sah; er, dem ich schon so viel schuldig war, den ich retten wollte, fing mit seinem Schilde die auf mich geführten Streiche auf — und — ich — o Gott! — konnte für ihn nichts thun, als weinen und — beten. Ich erholte mich und stammelte meinen Dank, aber mein Säunen wurde noch größer, als er meine Rechte schüttelte — und eine Dirne mir in die Arme warf. Kaum hatte ich noch Zeit zur Erholung, denn Hainzens Geboth ihm zu folgen, schreckte mich nun auf. Wir kamen auf unserer Feste an und ich war nun mit der Dirne allein; mit wehmüthigen Blick sah sie mich an, zitterte, warf sich vor mir nieder und flehte um Schutz; gerührt hob ich sie auf und versprach ihr Rettung. Freudig sprang sie auf, Gott mag dir's lohnen, Edler! sprach sie, ich vermag es nicht, doch wenn du einst in Elend und Noth kommen, oder gar verfolgt werden sollest, so spreche bey Konwald von Eichburg ein, ich bin seine Schwester Euphrosine; bitten will ich dann meinen Bruder, damit er dir das vergelte, was du an mir thatst.

Ich. Also seydt ihr von ritterlichem Geblüte! — nun denn, so kommt Fräulein, ich will euch aus der Feste führen; heilig war mir von jeher Menschenliebe; kommt — kommt.